

Dritter Sonntag nach Epiphanie

Epistel: Römer 12. 16 — 21

Brüder! Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemanden Böses mit Bösem; beseitigt euch des Guten nicht nur vor Gott, sondern auch vor allen Menschen. Wenn es möglich ist, so habet so viel an euch, Friede mit allen Menschen. Rädet euch selber nicht, Geliebteste, sondern gebet dem Zorne (Gottes) Raum: denn es steht geschrieben: Mein ist die Rache: ich will vergelten, spricht der Herr. Sondern, wenn dein Feind Hunger hat, so speise ihn, wenn er Durst hat, so tränke ihn; denn tust du dies, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde durch das Gute das Böse.

Evangelium: Matth. 8. 1 — 13

In jener Zeit, als Jesus vom Berge herabstieg, folgte ihm eine große Menge Volkes nach, und siehe, ein Aussätziger kam, betete ihn an, und sprach: Herr, wenn du willst, so kannst du mich reinigen. Und Jesus streckte seine Hand aus, rührte ihn an, und sprach: Ich will, sei geheilt! Und sogleich ward er gereinigt von dem Aussatz. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, daß du es niemandem fagest; sondern geh hin, zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, welche Moses befohlen hat, ihnen zum Zeugnisse! Da er aber in Capharnaum eingegangen war, trat ein Hauptmann zu ihm, bat ihn, und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause gichtbrüchig, und leidet große Qual. Und Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. Und der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht würdig, daß du eingehst unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn auch ich bin ein Mensch, der Obrikeit unterworfen, und habe Krieger unter mir; und wenn ich zu einem sage: geh! so geht er; und zu dem andern: komm her! so kommt er; und zu meinem Knechte: tu das! so tut er's. Da nun Jesus das hörte, wunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm folgten: Wahrlich, sag' ich euch, ich habe großen Glauben bei euch gefunden! Aber ich sage euch, daß viele von Anfang an und Niedergang kommen, und mit Abraham, Isaac und Jacob im Himmelreich zu Tisch sitzen werden; die Kinder des Reiches aber werden in die äußerste Finsternis hinausgeworfen werden: da wird Seelen und Zähneknirschen sein. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Geh hin, und wie du geglaubt hast, so soll dir geschehen. Und in derselben Stunde ward sein Knecht gesund.

Jesus kommt von der Bergpredigt, da begegnete ihm zwei Menschen, die außerordentlich verschieden sind, beide aber in großer Not seine Hilfe anrufen, und beide seine Hilfe verdienen; ein Aussätziger und ein heidnischer Hauptmann. Der erste zeigt uns, was wir zu tun haben, wenn wir vom Sündenaußatz gereinigt werden wollen; der zweite zeigt uns unser Verhalten vor, wenn der Herr uns heimsuchen will in der Komunion.

Ein Aussätziger kam daher und fiel vor ihm nieder. Was ihn niederrückte, war die Erkenntnis seines großen Elends. Unter seinen Leidensgenossen mochte ihm sein Zustand nicht so zu Herzen gehen; ja, er mochte sich wohl hier und da trösten mit dem Gedanken: so schlimm wie diesen und jenen hat mich die entsetzliche Krankheit doch noch nicht zugerichtet. Als er aber dem Herrn des Lebens und der ewigen Glorie gegenüberstand, dem makellosen Gotteslamme, da erfasste ihn ein Gram vor sich selbst, und diese vernichtende Erkenntnis seiner unfähigen Armeseligkeit warf ihn in den Staub.

So wird auch uns zumute sein, wenn wir uns recht betrachten in dem Spiegel der Gerechtigkeit, uns unsern heiligen Vorbild gegenüberstellen. So gern betrachten wir die Gebreden unserer Mitmenschen, damit wir uns sagen können: du bist doch der schlimmste noch nicht. Sobald wir uns aber vergleichen mit dem, der gesagt hat: „Kerret von mir“, und je mehr, je länger wir uns mit ihm vergleichen, gehen uns die Augen auf über unser geistiges Elend, wie sündenvoll und unrein wir dastehen vor seinen heiligen Augen. Da bekommt unsere Eigenliebe einen gewaltigen Stoß. Dies muß das erste sein, was Gottes Gnade in uns wirkt, wenn wir zu aufrichtiger Bekehrung gelangen wollen: die schmerzliche Erkenntnis unserer Sündhaftigkeit und Unvollkommenheit. Die fleißige Erforschung des Gewissens wird es mit Gottes Hilfe dahinbringen, Schade wenigstens Sonntags einmal ernstlich in den Beichtspiegel, höre auf die Vorwürfe des Gewissens, und übe dich in der beschämenden Herzenszerknirschung, insbesondere beim Opfer der heiligen Messe, wenn du das makellose Gotteslamm vor dir siehst.

Ein Aussätziger kam daher. Es war ihm verboten, die Gesellschaft seiner Leidensgenossen zu verlassen, er setzte sich der Gefahr aus, gefeiert zu werden; das konnte ihn jedoch nicht zurückhalten, als er den sah, der ihm allein zu helfen vermochte. Diese Gelegenheit durfte er

um keinen Preis veräumen. — Mägen unsere Sündenwunden auch noch so zahlreich und abscheulich, mag unsere sittliche Schwäche auch noch so groß sein, einer kann uns helfen, und kein anderer in der Welt. Quält dich das Gewissen, machst es dir bittere Vorwürfe, fühlst du dich schuldbehaftet, so kann die Welt dir nicht helfen; die Mächtigen der Welt sind ohnmächtig, die klügsten Ärzte sind ratlos diesem Uebel gegenüber; alle Schätze der Welt können dir den Frieden nicht geben, und stürzt du dich in Zerstörungen und Lustbarkeiten, so ist das nur wie ein vorübergehender Rausch, dem eine qualvollere Ernüchterung folgt. Da kann kein anderer dir helfen als Jesus, der einzige Erlöser von der Sünde. Er kann helfen, mag dein Elend auch noch so groß sein; und er will helfen, wenn du dich nur ernstlich von der Sünde ab- und zu ihm hinwendest, dich aufrichtig zu ihm bekehrst.

„Herr, wenn du willst, so kannst du mich reinigen“, sprach der Aussätzige. Welche Demut und welches Vertrauen liegen in diesen Worten! Seine Demut hält sich der Hilfe nicht wert und unterwirft sich völlig dem Willen des Herrn; und dennoch ist er der festen Zuversicht, daß der Herr ihn nicht abweisen wird. Deshalb verdient er die große Botschaft zu hören: „Ich will, sei rein.“ Und auf der Stelle ward er vom Aussatz rein.

Zu der Herzenszerknirschung gehört notwendig die Hoffnung auf Verzeihung. Unsere Glaubensgegenwärtigen der katholischen Lehre von der Sündenvergebung immer wieder vor, sie gebe dem armen Sünder keinen Trost, weil keine Sicherheit der Verzeihung. Das ist eine arge Entstellung. Zur wahren Reue im katholischen Sinne gehört notwendig die feste Hoffnung auf Verzeihung. Freilich nur eine feste Hoffnung. Vollkommene Sicherheit sollen wir in diesem Leben nicht erwarten. Erst im anderen Leben soll die Hoffnung übergehen in Besitz. Das ist und bleibt ein Teil unserer Buße, daß wir mit dem Apostel Paulus unser Heil zu wirken haben „in Furcht und Zittern“, weil wir nie mit voller Sicherheit wissen, ob wir der Liebe oder des Hasses würdig sind. Können wir dabei unser Heiles nicht froh werden? Gewiß können wir das, soweit es uns hienieden dienlich ist. Die feste Zuversicht auf die Barmherzigkeit des Heilandes soll unser Herz mit froher Hoffnung und frischem Trost erfüllen. Wenn wir uns zu den Füßen seiner Stellvertreter im Richterstuhl der Buße niederwerfen, um unser Elend ihnen bekennen, so hören wir aus ihrem Munde das tröstliche Wort: Ich will, sei rein!

Die Liturgie der Kirche

Der 3. Sonntag nach Epiphanie

Grundgedanke: Christus Gott der Juden und Heiden. Zwei Wunder wirkt heute der Heiland: er heilt einen Aussätzigen und den Knecht des römischen Hauptmannes.

Es hat der Heiland die Bergpredigt beendet. Erst mit Neugierde, dann mit wachsender Teilnahme hatte die große Menge der Zuhörer seinen Worten gelauscht, und bewunderte alle die Worte, welche aus dem Munde Gottes zu ihnen gesprochen wurden“ (Luc. 4, 22).

Der Heiland aber begnügt sich nicht mit Worten, er bekräftigt sie durch die Tat. Unten am Berge harrete längst schon ein Aussätziger auf die Rückkehr des Meisters. Wie Jesus in die Nähe kommt, ruft er mit der ganzen Innigkeit und Sehnsucht eines Menschen, der von seinen Gebreden befreit sein möchte: „Herr, wenn du willst, kannst du mich rein machen.“

Er sagt: „Rein machen“, weil der Aussätzige bei den Juden als unrein galt. Er mußte wegen der Ansteckungsgefahr aus der Gesellschaft seiner Mitmenschen ausscheiden, in der Wüste oder sonst an einem von Menschen verlassenem Orte ein trostloses Dasein fristen, verlassen und verachtet. Niemand nahm sich um ihn an, Straßenhäuser, in denen ihn zweifelhafte, liebevolle Pflege zuteil geworden wäre, kannte man nicht. Im Gegenteil, wenn irgend jemand sich diesen Aussätzigen, ohne es zu wissen, näherte, mußten sie von weitem fliehen: „Unrein, unrein“, um den ahnungslosen Wanderer auf die Gefahr der Ansteckung aufmerksam zu machen. Die öffentliche Meinung, die grausame Selbstgerechtigkeit der Juden sah im Aussatz, wie in jeglichem Uebel oder Unglück, eine wohlverdiente Strafe für begangene Sünden. Darum haben die Jünger einstens den Heiland beim Anblick eines Blindgeborenen gefragt: „Was haben dieser oder seine Eltern gesündigt, daß er mit Blindheit geschlagen ist?“

Nicht so der Heiland. Wo es gilt, Freunden zu spenden, setzt er sich über selbstbittige Ängstlichkeit hinweg. „Meine Wege sind nicht eure Wege... Dieser Mensch ist nicht seiner Sünden wegen mit Aussatz befallen.“

Deswegen sprach der Herr noch zu dem Aussätzigen: „Geh hin und zeige dich dem Priester.“ War es nicht genug, daß Jesus ihn gereinigt hatte? Nein, er mußte auch das Gesetz erfüllen. Jesus will dich von deinen Sünden reinigen, aber er hat seine Gnade an das Bekenntnis der Priester gebunden. Und selbst wenn deine Reue so vollkommen wäre, daß er dich schon verzeihen würde, so müßte er dich doch noch selbst vollkommen gereinigt hätte, so will er doch, daß du wenigstens deine schweren Sünden dem Priester bekennst, „ihnen zum Zeugnis“. Wenn wir getreu sind und unsere Sünden bekennen, so ist Gott getreu und gerecht, daß er uns aller Sünden vergibt und uns von allen Missetaten reinigt“, sagt der hl. Johannes.

Aber noch eins verlangte der Herr. Geh hin und zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, ihnen zum Zeugnis. Mit dem Bekenntnis ist es nicht genug, er erwartet noch weitere Genugtuung. Einmal, daß wir die Folgen der Sünde nach besten Kräften abtun, den Schaden gutmachen, das Vergernisse beseitigen; dann, daß wir die auferlegte Buße verrichten und uns auch in freiwilligen Bußwerken üben.

So prüfe dich denn, ob du bei deinen Beichten in solcher Weise und solcher Gefinnung zum Heiland gekommen bist. Hat dich nicht bloß leidige Gewohnheit, sondern das Elend deiner Sünden zu ihm geführt, das tiefe Leid über den traurigen Zustand deiner Seele, das ernsthafte Verlangen nach Heilung und Rettung, das feste Vertrauen auf die Barmherzigkeit deines Erlösers, der entschlossene Voratz, dich zu ihm zu bekehren und alles zu tun, was er von dir verlangt, seinem Stellvertreter deine Wunden zu zeigen und Genugtuung zu leisten, dann sei guten Mutes; er wird sich mit dir freuen, daß du dich nicht bloß leidiger Gewohnheit, sondern das Elend deiner Sünden zu ihm geführt, das tiefe Leid über den traurigen Zustand deiner Seele, das ernsthafte Verlangen nach Heilung und Rettung, das feste Vertrauen auf die Barmherzigkeit deines Erlösers, der entschlossene Voratz, dich zu ihm zu bekehren und alles zu tun, was er von dir verlangt, seinem Stellvertreter deine Wunden zu zeigen und Genugtuung zu leisten, dann sei guten Mutes; er wird sich mit dir freuen, daß du dich nicht bloß

leidiger Gewohnheit, sondern das Elend deiner Sünden zu ihm geführt, das tiefe Leid über den traurigen Zustand deiner Seele, das ernsthafte Verlangen nach Heilung und Rettung, das feste Vertrauen auf die Barmherzigkeit deines Erlösers, der entschlossene Voratz, dich zu ihm zu bekehren und alles zu tun, was er von dir verlangt, seinem Stellvertreter deine Wunden zu zeigen und Genugtuung zu leisten, dann sei guten Mutes; er wird sich mit dir freuen, daß du dich nicht bloß

leidiger Gewohnheit, sondern das Elend deiner Sünden zu ihm geführt, das tiefe Leid über den traurigen Zustand deiner Seele, das ernsthafte Verlangen nach Heilung und Rettung, das feste Vertrauen auf die Barmherzigkeit deines Erlösers, der entschlossene Voratz, dich zu ihm zu bekehren und alles zu tun, was er von dir verlangt, seinem Stellvertreter deine Wunden zu zeigen und Genugtuung zu leisten, dann sei guten Mutes; er wird sich mit dir freuen, daß du dich nicht bloß

leidiger Gewohnheit, sondern das Elend deiner Sünden zu ihm geführt, das tiefe Leid über den traurigen Zustand deiner Seele, das ernsthafte Verlangen nach Heilung und Rettung, das feste Vertrauen auf die Barmherzigkeit deines Erlösers, der entschlossene Voratz, dich zu ihm zu bekehren und alles zu tun, was er von dir verlangt, seinem Stellvertreter deine Wunden zu zeigen und Genugtuung zu leisten, dann sei guten Mutes; er wird sich mit dir freuen, daß du dich nicht bloß

lag geschlagen, sondern damit die Werke Gottes durch ihn kund werden.“ Er geht auf den armen Aussätzigen zu, reicht ihm die Hand, rührt ihn auf und spricht: „Ja, ich will's, sei rein. Geh hin und zeige dich dem Priester.“ Die Priesterchaft übte nämlich auch die Kontrolle über die öffentliche Gesundheit aus. Kein Aussätziger durfte unter seine Mitbürger zurückkehren, bevor die Priesterchaft seine Heilung festgestellt hatte, um dadurch einer weiteren Ansteckung vorzubeugen. Diese Vorschrift war sehr vernünftig, und der Heiland hält sich an die Gehege des Landes, beobachtet und achtet sie. Zugleich bedeutet dies die öffentliche Anerkennung der Heilung, die offizielle Festätigung seiner Wunderkraft, seiner Gottheit durch die staatlichen Behörden.

Beachten wir auch, daß Christus in eigener Kraft das Wunder vollbracht hat. Auch die Propheten und Heiligen haben Wunder gewirkt. Aber immer haben sie vorerst zu Gott gebetet, er möge durch sie das Wunder wirken und seinen Namen verherrlichen. Jesus aber sagt: „Ich will's, sei rein!“ Aus eigener Machtvollkommenheit gebietet er der Natur und ihren Kräften.

Christus, König der Juden, Christus auch König der Heiden. Wie er vor das Stadtor von Kapharnaum kommt, tritt ihm ein römischer Offizier entgegen und erweist ihm die militärische Ehre. Es war ein Centurio. Diese Bezeichnung kommt vom lateinischen Worte centum, das wir als cent (Münzeinheit) kennen, und bedeutet 100. Ein Centurio befehligte nämlich eine Schar von 100 Mann. Dieser Offizier bringt also dem Heiland sein Anliegen vor: „Herr, einer meiner Untergebenen ist gelähmt; bitte, heile ihn!“ Herrliches Beispiel, wie ein Vorgesetzter für seine Untergebenen sorgt. Auch der Heiland kann ihm keine Anerkennung nicht verweigern und verspricht, den Soldaten zu heilen: „Werde, ich komme gleich und werde deinen Knecht gesund machen. Soviele Gnade und Entgegenkommen hatte der Centurio nicht erwartet. „Herr, so viel Nähe bin ich doch nicht wert, daß du persönlich in mein Haus kommst. Nimm nur ein Wort und mein Knecht wird gesund.“ Dem Heilande, welcher der Bitte dieses wackeren Mannes mit Freude entspricht, gefallen dieser Glaube an seine göttliche Macht und seine Anstandslosigkeit derart, daß er diesen Heiden den Juden als Beispiel vorstellt: „Viele Heiden werden ins Himmelreich eingehen, und viele aus dem auserwählten Volk werden in der äußersten Finsternis enden.“

Tiefes Wunder aber war eine mittelbare Offenbarung seiner Gottheit an die Heiden, durch die römischen Soldaten, die in der ganzen damaligen Welt umherzogen, die Wunderthat weiterzuerzählen und so der späteren Wirksamkeit der Apostel vorgearbeiten haben. Wunderbar sind Gottes Wege und Ratschlüsse.

Der Meßtext

(Gingang (Introitus)).

Betet Gott an, alle seine Engel, Zion (die Kirche) hört es und freut sich, und es frohlocken die Töchter Judas.

Psalm. Der Herr ist König, es frohlocke die Erde, freuen sollen sich die vielen Inseln. Ehre sei dem Vater.

(Gebet (Oratio)).

Unmächtiger, ewiger Gott, schau anädig herab auf unsere Schwachheit und strecke zu unserm Schutze aus die Rechte Deiner Majestät. Durch unsern Herrn Jesus Christus.

(Stufengefang (Graduale)).

Die Heiden fürchten Deinen Namen, Herr, und alle Könige der Erde Deine Glorie. Denn der Herr hat (das neue) Zion aufgebaut (die Kirche) und erhebt in seiner Majestät. Alleluja, alleluja.

Der Herr ist König, es frohlocke die Erde, freuen sollen sich die vielen Inseln. Alleluja.

(Euforgesang (Euforium)).

Die Rechte des Herrn vollbringt mächtige Taten, die Rechte des Herrn erhöht mich. Ich werde nicht sterben, sondern leben und verherrlichen die Werke des Herrn.

(Stillgebet (Secreta)).

Tiefe Gabe pilge, Herr, so bitten wir, unsere Vergehen und heilige für die Feier des Opfers Leib und Seele Deiner Diener. Durch unsern Herrn Jesus Christus.

(Kommunionseingang (Communio)).

Es staunten alle über das, was hervorging aus dem Munde Gottes.

(Gebet nach der hl. Kommunion (Postcommunio)).

Da Du uns, Herr, Anteil an diesen großen Geheimnissen schenkst, bitten wir Dich, Du mögest uns nun auch wehrhaft fähig machen, ihre Wirkungen zu empfangen. Durch Jesus Christus.

Erklärung des Meßtextes

Erneut sollen wir vor der göttlichen Wundermacht des Heilandes auf die Knie nieder und beten ihn an mit den Engeln des Himmels und den Gliedern der Kirche (Introitus) und wünschen, daß er auf der ganzen Erde von allen Völkern angebetet und anerkannt werde (Graduale). Wir danken ihm für seine Wunderthaten, die uns vom Aussatz der Sünde und ihren lähmenden Folgen wieder heilen und übernatürliches Leben vermitteln (Euforium). Wir bitten ihn ferner, er möge doch unsern Schwachheiten zu Hilfe kommen und seine schützende Hand über uns ausbreiten (Oratio); er möge uns ebenso von Sünde reinigen (Secreta), damit die Wirkungen seiner göttlichen Kraft, wie sie in jeder hl. Messe und Kommunion sich von neuem kundtun, an uns offenbaren würden (Postcommunio). Hierzu aber wollen wir nicht nur Deine Worte bewundern (Communio), sondern wir wollen selber zugreifen und mit den Gnaden, die Du uns in den hl. Geheimnissen zur Verfügung stellst, mitwirken und unsere Dankbarkeit zur Tat werden lassen durch die Übung der Nächstenliebe, durch gegenseitige Vertraglichkeit und großmütiges Vergeben, indem wir selbst jene, für die wir eine besondere Vorliebe oder gar Abneigung verspüren, von unsern Liebesdiensten nicht ausschließen, damit nicht das Böse uns belege, sondern damit wir durch Barmherzigkeit uns selber zu beherrschen, zu zügeln lernen (Gebet). Beachten wir besonders diesen letzten Satz der Eucharistie, welche der hl. Paulus an die Römer geschrieben hat: „Laßt euch nicht durch das Böse belegen, sondern bemühet euch, durch das Gute das Böse in dir zu lähmen“, um so zur wahren Freiheit der Kinder Gottes zu gelangen.

Da mit dem nächsten Sonntag schon die Fastenzeit beginnt, haben wir heute bereits den letzten Sonntag nach Epiphanie, der in diesem Jahre gefeiert wird. Etern, ist nämlich für dieses Jahr auf den 5. April, also sehr früh, angesetzt. Darum müssen der 4., 5. und 6. Sonntag nach Epiphanie weichen, um der Fastenzeit oder Septuagesima Platz zu machen. Diese Sonntage werden dann aber vor dem letzten Sonntag nach Epiphanie eingeschoben und nachgeholt werden. Das nächste Mal werde ich euch etwas über die Zeit von Septuagesima und ihre Entstehung erzählen.

(Aus der Schöpfung von Engel Joseph.)

nst des
n Lloyd

eliebten Rabinen-
ben, Kibow n. a.
er New York
pfen

lumbus
ampfern.
ng.

opa

lligungen.

iere kitenlos
est vom

LLOYD
NNIPEG, Man.

Fleming, M. M.

und CHIRURG

er in Dr. Heringsen
nung, gegenüber dem
ngton Hotel

HUMBOLDT, Sask.

DER, PELZE

cken erneuert. — Ihr
nimmt Pakete fuer den
ntgegen

Saskatoon, Sask.

reinigt, wird es rein

Tannery Company

seute fuer Kleidungs-
(s), Geschirr - Leder,
und Rohhaut usw.
d Polierbung ist un-
t. Wir kaufen Haue

TOON, Sask.

SIERS, M.D., C.M.

n and Surgeon

ffice: SASKATOON

Residence 4338

B Nagle

IN ARZT

AVENUE Building,
TOON, SASK.

ch Vereinbarung

cherston, M. A.

walter und Notar.

st fuer das

Department. — Geld

Hauptbureau in

Sask., — Telephone 36

sk., — Telephone 75

sk., — Telephone 75

sk., — Telephone 75

sk., — Telephone 75

sk., — Telephone 75

sk., — Telephone 75

sk., — Telephone 75

sk., — Telephone 75

sk., — Telephone 75

sk., — Telephone 75

sk., — Telephone 75

sk., — Telephone 75

sk., — Telephone 75

sk., — Telephone 75

sk., — Telephone 75

sk., — Telephone 75

sk., — Telephone 75

sk., — Telephone 75

sk., — Telephone 75

sk., — Telephone 75

sk., — Telephone 75

sk., — Telephone 75

sk., — Telephone 75

sk., — Telephone 75

sk., — Telephone 75

sk., — Telephone 75

sk., — Telephone 75

sk., — Telephone 75

sk., — Telephone 75

sk., — Telephone 75

sk., — Telephone 75

sk., — Telephone 75

sk., — Telephone 75